

Erscheint täglich  
6 Uhr früh in der  
Druckerei, Nadehly-  
gasse 20. — Die Redaktion  
befindet sich Sissanostraße 24  
von 5 bis 6  
p. m.), die Verwaltung  
Sissanostraße 1 (Papierhand-  
lung Joh. Kemnitz).  
Korrespondent Nr. 58.  
der Druckerei des  
"Polaer Tagblatt"  
M. Kemnitz & Co.).  
Herausgeber:  
Herrn Hugo Dudek.  
die Redaktion und  
Druckerei verantwortlich:  
Hans Lorbeck.

# Polaer Tagblatt

Einzelpreis 10 Heller.  
Bezugsgebühren:  
Monatlich . . . 3 K 20 h.  
Vierteljährig . . . 9 K . . .  
für das Ausland erhöht sich  
die Bezugsgebühren um die  
Postportodifferenz.  
Postsparkassenkonto  
Nr. 138.575.  
Anzeigenpreise:  
Eine Petitzeile 4 mm hoch  
8 cm lang) 30 h. ein Wort  
in Petitdruck 8 h. in Setz-  
druck 12 h. Reklamendruck  
werden mit 2 K für  
eine Spaltenzeile. Anzeigen  
in beiden Text mit 1 K für  
eine Petitzeile berechnet.

3. Jahrgang. Pola, Montag, 5. Februar 1917. Nr. 3767.

## Amerika gegen Deutschland

### Aufser amtlicher Tagesberichte

**Östlicher Kriegsschauplatz.** Am 4. Februar (KW) kam es zu einer ungarischen Erkundung nach dem belagerten östlichen Kriegsschauplatz: Kassa. Südöstlicher Kriegsschauplatz. Südlich des Scharbafensees unternahm unsere Truppen feindliche Erkundungsmärsche mit Feuer ab. Der Stellvertreter des Chefs der Generalstabes, Oberst FML.

### Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 4. Februar. (KW. — Wolffbüreau.) Dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Westlicher Kriegsschauplatz: Der 9. und 10. Kronprinz. Bei unruhigem Frohwitter war der Artilleriekampf zwischen Lens und Aves und von Serre zum St. Pierre-Baudouin lebhafter als in den anderen. Nördlich der Aisne griffen die Engländer ihre Stellungen nach Trommelfeuer miternachts an. Nördlich von Beaumont die Angriffe scheiterten. In der Nähe des Flußlaufes einer Abzweigung in unsere vordersten Gräben zu dringen. — Die Gruppe des Kronprinzen: Nördöstlich von Pommerehne und nördlich von St. Mihiel waren einige Abzweigungsversuche erfolgreich. Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Baginzen. Bei den Kämpfen, die vormittags trotz strenger Kälte sich an der Aisne entwickelten, wurden mehrere Angriffe abgewiesen. — An der Front Erzherzog-Josefs nichts von Belang. Mazedonische Front: Außer Feuerüberfällen bei Kresna, sowie zwischen dem Wardar und dem Doiran nichts Wesentliches. Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

### Türkischer Bericht

Konstantinopel, 2. Februar. Das Hauptquartier teilt mit: Am 1. Februar nahm der Kampf südlich vom Scharbafensee eine große Bedeutung an. Nach starkem vorbereiteten Artilleriebeschuss griff der Feind mit mehreren Infanteriebataillonen unsere künftigen Stellungen südlich von Scharbafensee an und zogen einige unserer Bataillone, sich aus dem Scharbafensee in die zweite Linie zurückzuführen. Der darauffolgende, mit überlegenen Kräften unternommene Angriff gegen unsere zweite Linie wurde jedoch sofort abgewiesen. Am den anderen Frontteilen kam es dem Feind nicht zu unsere Stellungenlinien einzudringen. Er wurde aber durch Gegenangriff mit dem Bajonett hinfällig und unsere Stellung wieder gewonnen. Bei dem Ansturm erlitt der Feind noch schwerere Verluste als in den heutigen Kämpfen, die sich bisher im Artilleriekampf haben. Vor der Front eines eingelenkten Infanterieregimentes liegen mehr als 1000 tote Soldaten. In der Nacht allein hat der Feind mehr als 2000 Mann verloren. 11 Geschütze fielen in unsere Hand, doch würde die Gesamtzahl viel größer sein, wenn die englischen Soldaten, die er geben wollten, nicht dem Feuer ihrer eigenen Artillerie zum Opfer gefallen wären. Im Zusammenhang mit dieser Operation verdingte der Feind eine Umgehungsbeziehung gegen unsere rechte Flanke mit zahlreicher durch Artillerie und Infanterie unterstützter Kavallerie. Auch dieser Versuch wurde von uns vereitelt, wobei wir dem Feinde mit unserem Infanterie und Maschinengewehrfeuer Verluste zufühten. Die Verluste in den Kämpfen vom 1. sind verhältnismäßig unbedeutend.

Konstantinopel, 4. Februar. (KW.) Das Hauptquartier teilt mit:

**Kaukasische Front:** Auf dem rechten Flügel wurde ein Angriff einer feindlichen Kompanie abgefochten. Auf dem linken Flügel fügte eine türkische Aufklärungs- und Patrouille einer feindlichen Aufklärungs- und Patrouille beträchtliche Verluste zu und brachte Gefangene ein. In den übrigen Fronten kein bedeutungsvolles Ereignis.

### Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 3. Februar. (KW.) Der Generalstab teilt mit: Mazedonische Front: In der ganzen mazedonischen Front schwache Artilleriekämpfe. Im Wardarale lebhaftere Artilleriekämpfe. Rumänische Front: Feuerwechsel zwischen Posten beiderseits des St. George-Kanals.

### Berichte der feindlichen Generalstäbe.

**Fransösischer Bericht vom 2. Februar, abends.** In Belgien scheiterte in unserem Feuer ein deutscher Handstreich auf einen unserer kleinen Posten im Abschnitt von St. Georges. In der Gegend von St. Mihiel richtete die französische Artillerie ein Beschießungsfeuer auf die deutschen Befestigungen im Walde von Apremont. **Fransösischer Bericht vom 3. Februar, nachmittags.** Nichts zu melden aus dem Verlaufe der Nacht, mit Ausnahme von schwacher Artilleriekämpfe bei Commeny und Chambray und in der Gegend von Vadonvillers.

**Englischer Bericht vom 2. Februar.** In der Nacht vom Mittwoch schoben die Engländer neuerdings ihre Stellungen nördlich von Beaumont-Hamel vor. Donnerstag früh vollführten die Engländer einen erfolgreichen Vorstoß südwestlich von Neuville-St. Vaast, ohne Verluste zu erleiden. Zwei Donnerstags vormittags von bedeutenden feindlichen Kräften in der Nachbarschaft von Wittscharte unternommenen Angriffe wurden abgewiesen, bevor sie die englischen Linien erreichten. Der Feind erlitt schwere Verluste. Die feindliche Artilleriekämpfe im Süden von Ypern war ungewöhnlich lebhaft. Der Schaden, der von den Engländern im Monat Jänner gegen zusammengezogene Deutschen beträgt 1228, einschließlich 27 Gefangene.

**Russischer Bericht vom 2. Februar.** Nach heftigen Artilleriekämpfen auf unserer Gärten westlich von Sadowitz, zu Westlich südwestlich von Wejzeng, drangen starke deutsche Abteilungen in welchen Mänteln in unsere Schützengräben der ersten Linie ein. Durch Gegenangriff von Reserve mit Unterstützung der Artillerie wurden die Deutschen in ihre Gräben zurückgeworfen. Rumänische Front: Feuerwechsel von Erkundigungsabteilungen.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 4. Februar 1917. Unverändert.

### Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika.

London, 4. Februar. (KW. — Reuters.) Die amerikanische Regierung sprach den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland aus. Wilson machte hiervon dem Kongresse Mitteilung. Dem deutschen Botschafter wurden die Pässe zugestellt. Der ameri-

kanische Botschafter in Berlin, Gerard, wurde angewiesen, Deutschland zu verlassen.

Nach des Botschafteraus: Die Bestätigung dieser Nachricht liegt in Berlin an amtlicher Stelle nicht vor, jedoch wird ihre Richtigkeit nicht bezweifelt.

Washington, 4. Februar. (KW.) Wie das Neubureau meldet, sollen der amerikanische Botschafter und alle amerikanischen Konsule und Attachés Deutschland verlassen. Spanien wird die Vertretung der amerikanischen Interessen in Deutschland übernehmen.

Washington, 4. Februar. (KW. — Reuters.) Wilson richtete an den Kongress eine Botschaft, erklarend, daß Deutschland mit der Unterseebootsverkriegung vom 31. Jänner seine Amerika gegebenen Verbindungen bezüglich der Verletzung der Unterseebootskriegführung zurückgehe, weshalb er den Staatssekretär Lansing beauftragt habe, dem deutschen Botschafter Bernhard Herzog mitzuteilen, daß die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland abgebrochen, daß der amerikanische Botschafter in Berlin sofort abberufen werde und Bernhard Herzog die Pässe ausgehändigt werden. Sollten amerikanische Schiffe oder Menschenleben in achtloser Uebertretung des Völkerrechts und der Gebote der Menschlichkeit geopfert werden, woran er nicht glauben könne, werde er den Kongress um Ermächtigung ersuchen, das Notwendige zu veranlassen, um die amerikanischen Seeleute und Bürger auf offenerem Meere zu schützen. Der Präsident fügte hinzu, er nehme an, das alle neutralen Regierungen denselben Weg einschlagen werden. Wir wünschen keinen kriegerischen Konflikt mit der deutschen Regierung. Wir sind aufrichtige Freunde des deutschen Volkes und wünschen ernstlich, den Frieden mit der deutschen Regierung zu erhalten. Wir suchen nur unser Recht auf Freiheit, Gerechtigkeit und unbefangenes Leben zu schützen. Das sind Grundlagen des Friedens, nicht des Krieges.

### Der verschärfte Unterseebootskrieg.

Rotterdam, 4. Februar. (KW.) In Schiffsverkehrskreisen verlautet, daß seit Beginn des verschärften Unterseebootskrieges schon über 30 Schiffe vertriebt wurden. Aus England zurückgekehrte Seeleute berichten vom Einfangen zahlreicher beschädigter englischer Zerstörer in englischen Häfen. In den letzten Jännertagen wurden an der Küste von Dover mehrere Zerstörer mit teilweise weggeschossenen Schornsteinen beobachtet.

London, 1. Februar. (KW. — Reuters.) Der amerikanische Dampfer "Houma" wurde vertriebt.

Kopenhagen, 4. Februar. (KW.) Viele dänische und norwegische Verkehrsgeellschaften haben ihre Kriegsverbände für Handelsrisiko und Ladungen ein.

London, 4. Februar. (KW.) Der Bark "Speonia" (3283 Tonnen) wurde vertriebt. Der griechische Dampfer "Helikon" und der spanische Dampfer "Naron" wurden vertriebt. Die Befragungen sind bis auf zwei Spanier gerettet.

### Zur Kriegslage

Berlin, 3. Februar. (KW.) Der Abendbericht besagt: An der Somme und an der Aisne zeitweise starkes Feuer.

### Die Neutralen.

Kopenhagen, 4. Februar. (KW.) Der König von Schweden traf zu einem Privatbesuch beim König von Dänemark ein. Die Abreise erfolgt morgen.

### Aus dem Inland.

Wien, 4. Februar. (KW.) Der Außenminister Graf Czernin hatte heute eine einstündige Konferenz mit dem Botschafter der Unionstaaten Pennington.

Wien, 4. Februar. (KW.) Eine Verordnung des Volksnährungsamtes reduziert die Kapazität für Zucker

durchschnittlich um ein Viertel Kilogramm. Die Kitzung tritt mit Ablauf der gegenwärtigen Zuckerkartenerperiode in Kraft.

Wien, 4. Februar. (R.B.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, mit der Sacharin als Staatsmonopol erklärt wird.

Uns Deutschland.

Nachen, 4. Februar. (R.B.) Auf der Strecke München-Glabbech-Nachen ereignete sich gestern früh ein Eisenbahnunglück. Ein Personenzug fuhr in einen anderen hinein. Sieben wurden 8 Reisende getötet und mehrere verletzt. Der Sachschaden ist unbedeutend.

Eine Munitionskatastrophe in Archangelsk.

Petersburg, 4. Februar. (R.B.) Der „Admiralstab“ teilt mit: Am 26. März entstand bei der Entladung eines Eisbrechers bei einem der Ausladeplätze in Archangelsk eine Explosion und ein Brand. Unter den 344 Verletzten sind 3 Offiziere, 99 Soldaten und 99 Arbeiter schwer verletzt. Die Zahl der Toten ist noch nicht endgültig festgestellt und beläuft sich aufsechshundert auf etwa 30.

Vom Tage.

Todesfall. Vorgestern ist in Cabar der Großgrundbesitzer und Abgeordnete im kroatischen Landtage Franz Straßmayer, ein Bruder des Polaer Großhändlers Lacko Križ, gestorben.

Wohltätigkeitskonzert. Heute findet im Theater das große Wohltätigkeitskonzert zugunsten der Kaiser-Jubiläumsgiftung statt. Beginn um 8 Uhr, Ende nach 7 Uhr abends.

Neuer Schlagerfilm. Heute, morgen und übermorgen gelangt im Kino des Roten Kreuzes die vieraktige Burleske „Sant der Seefahrer“ — in den Hauptrollen Heinrich Eisenbach und Armin Berg — zur Vorführung. Dieses Lustspiel hat in Wien großen Lacherfolg erzielt und ist Wochen hindurch unter ständigem Zulauf des Publikums vorgeführt worden. Näheres im Inseratenteil.

Militärisches.

In Maschinengewehrkursen ausgebildete Offiziere. Laut einer Verfügung des Kriegsministeriums sind jene Stabsoffiziere und rangältere Hauptleute, die einen Infanterie-Maschinengewehrkurs absolviert haben und im Felde als Infanterie-Maschinengewehr-Kompagniekommandanten in Verwendung gestanden sind, seitens der Ersatzkörper dem Kriegsministerium umgehend und direkt zu melden. In diesen Meldungen sind alle den vorstehenden Bedingungen entsprechende, im Front-, Etappen-, Kanzel- oder sonstigen Diensten in Verwendung stehende Offiziere unter Angabe ihrer dermaligen Dienststellung aufzunehmen, gegebenenfalls auch solche Personen, die sich bereits im Verhältnisse des Ruhestandes oder der Wartegelübri befinden und auf Mobilitätsdauer aktiviert sind.

Verwendung frontdienstuntauglicher Offiziere im Kriegsministerium. Es wird bekanntgegeben, daß im Einreichungsprotokoll des Kriegsministeriums frontdienstuntaugliche Oberoffiziere für den Manipulations-

dienst dauernd benötigt werden. Es kommen tanzen Hauptleute und Subalternoffiziere des Ruhestandes, sowie auch Offiziere des Ruhestandes in Betracht. Diese Offiziere, die auf einen solchen Posten reaktivieren, haben ihre Gehälter im Dienstwege an die Kriegskassendirektion des Kriegsministeriums einzufenden. Die Gehälter und mit einem militärischen Zeugnis zu versehen.

Vom k. k. österreichischen flugtechnischen Verein. Das k. k. Kriegsministerium hat vor kurzem bekanntgegeben, daß den Offizieren und Mitarbeitern der österreichisch-ungarischen Wehrmacht der Beitritt zum „k. k. österreichischen flugtechnischen Verein“ gestattet ist.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 35. Garnisonsinspektoren: Oberleutnant Christel. Vezügliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Linienschiffskapitän a. D. Dr. Tschada; im Marinestabsarzt Dr. Dr. Kremer.

Aufhebung der Urlaubssperre für Finne. Wegen der legitimen Abnahme der Typhusfälle in Finne ist die bisherige strenge Handhabung der Sperre Finnes nicht mehr notwendig. Es wird daher das Betreten und Verlassen von Finne — vorwiegend nur für Offiziere und Offiziersaspiranten (Gleichzeitigkeit) — wieder gestattet, doch müssen dieselben bei jeder Reise auf die Infektionsgefahr und insbesondere die dringend gebotenen Desinfektionsmaßnahmen (häufiges Händwaschen, Vermeiden des Genusses von ungekochtem Wasser, rohem Obst usw.) aufmerksam gemacht werden.

Wohltätigkeitsvorstellung. Heute und morgen finden im hiesigen Theater Wohltätigkeitsvorstellungen zugunsten der Kaiser-Jubiläumsgiftung statt. Beginn um 8 Uhr nachmittags, Ende nach 7 Uhr abends.

Die Vorgeschichte zu Trepows Sturz.

Niemlich geklärt erscheinen jetzt die Umstände, die zu Trepows Sturz beigetragen haben. Nicht die letzte Rolle dabei hat ein Zusammenstoß mit einer Gruppe neuer innerer Feinde gespielt, und zwar mit den Großindustriellen. Der Kongreß der kriegsindustriellen Komitees hatte das Volk und die Reichsдума aufzurütteln, für die Schaffung einer verantwortlichen Regierung einzutreten. Diese Aufgabe ist für die Burekratie der innenpolitischen Lage Rußlands von größter Bedeutung. Galten doch bisher die Großindustriellen Rußlands mit einigen Ausnahmen für die Grundpfeiler des reaktionären, unverantwortlichen Regimes in Rußland. Sie waren treue Geleitmäner der Regierung, mit der und von der sie lebten. Die Gründung des kriegsindustriellen Komitees, die auf Veranlassung der Großindustriellen geschah, war weniger eine Tat des Patriotismus als ein geschäftliches Unternehmen. Sie betrachtete die Regierung als ihren Geschäftsfreund, der sie veranlassen ließ, indem er selbst verböte. Die früheren Beziehungen zwischen der Regierung und den Großindustriellen, zu denen in Rußland auch die Banken gerechnet werden müssen, weil alle großen Unternehmungen von ihnen finanziert werden, sind so charakteristischer, daß der Fiskus unter Veleistigung seines Hoheitsrechtes sich gleichwertig an die Seite der Geldmacht gestellt hatte. Als der Krieg kam, der eine Umstellung der gesamten industriellen Tätigkeit des Landes hervorrief, glaubte die Regierung, daß die Zeit gekommen sei,

um sich von der ihr oft lästigen, drückenden Last der Großindustrie zu befreien. Sie meinte, es zu können, daß mit der Mobilisierung der Macht für die Landesverteidigung die Macht der Industrie gebrochen sei, und daß ihr damit die Industrie in die Hände fallen würde. Es begann nun ein wahres Rebellieren der Großindustriellen und Banken. Tausende von Fabriken und Krefereien erkrankten. Man panikartig, Fabriken in Geldstrafe zu nehmen, was unangenehm geliefert, und Fabrikdirektoren in die bananau zu schicken, weil sie die Leistungsansprüche unverschämten Unternehmen nicht anerkennen wollten. Es wurde ein eigenes Gesez erlassen, daß die Banken einer schimpflichen Kontrolle unterstellt und der Regierung das Recht gab, ihr Mitglieder der Verwaltung fortzuschicken und die Vertrauensmänner zu ersetzen. Die Arbeit in den Betrieben wurde unerträglich erschwert: Kohlenwasserstoff, vorgebillt, weil an anderer Stelle ein größerer Bedarf vorhanden sei. Maschinen an der Grenze zurückgehalten und verdarben unter dem Himmel. Die wirkliche Handhabung in diesen Angelegenheiten aber betraf die Verteilung des Feuermaterials, da der Regierung die Möglichkeit des Betriebes in nicht gelieferter Werke ganz oder teilweise fehlte.

Es ist klar, daß ein solches unmaßliches Verhalten der Großindustriellen und Banken aufs äußerste bittere. Als erste Folge dieser Entrüstung kam die Zurückhaltung der Großindustrie in der Forderung staatlichen Anleihebestellungen gelten. Man konnte merken, daß die früheren Geleitmäner der Regierung nach und nach zu Regierungsgegnern wurden. Sie sahen heute den liberalen Kesseln zuwenden, die hier für ebensowenig politische Gründe die Verantwortung früher, als sie mit der Regierung glichen. Die neuen Großindustriellen und die russischen Banken sind nicht eine reaktionäre, nicht eine liberale, sie wollen eine gefügige Regierung. Schlagen sie sich heute zu Trepows, so darf man deshalb nicht annehmen, daß sie sich nur zur wirtschaftlichen Aufbesserung und ihre Rückständigkeit, beizubehalten in Arbeitserträge, aufgegeben haben. Ihre Politik ist ein Gebot. Und diese Politik ist in Rußland heute noch die mächtigste. Es bedarf nicht weiterer wirtschaftliche Erwägungen. Eine Regierung, die sich dem russischen Großindustriellen gleichen Grade willkommen oder unwillkommen wie die Regierung von Freiheitsmännern; für sie kommt einzig darauf an, daß die Leitung der Staatsangelegenheiten in die Hände ihrer privaten Geschäftsfreunde Da ihre Macht unbegrenzt ist, so wird man verstehen, daß eine Regierung, die ihnen nicht genug auf die Dauer nicht halten kann. Aus diesem Willen hinter geschlossenen Türen ist heute ein Auge in Auge geworden. Die Moskauer Gasse, von der einwärts die Rede ist, hat deshalb eine übersehene politische Bedeutung.

Das „Einheitsbrot“ in Deutschland

Die Einführung des „Einheitsbrotes“ begründet durch die Erhöhung der Brotausbeute aus dem Verfügen stehenden Vrotmehl. Da auf Groß-

Der jungen Seele bittres Weh.

Roman von Erich Irksen.

23 (Nachdruck verboten.)

Doch die alte Hallun fing ein Lamento an von „steifen Gliedern“ und „schmerzenden Füßen“, so daß Sibyll sich nach kurzen Besinnen entschloß, die kleine Strecke bis zum nahen Bazar allein zu wagen.

Zuerst wollte die Alte es nicht erlauben. Doch schließlich ergab sie sich dem, daß ihre junge Herrin sie nach zehn Minuten wieder hier abholen wollte.

Nach zahlte Sibyll die beiden Tassen Mehl und machte sich wohlgenut auf den Weg.

Hallun blähte ihr nach, wie sie sich stolz erhobenen Hauptes, mit dem ihr eigenen festen und doch elastischen Schritt mehr und mehr von ihr entfernte. Und sie empfand plötzlich Bewußtseins, daß sie das unerfahrenen Mädchen, das die Gegend ringsherum gar nicht kannte, allein gehen ließ.

Schwerfällig erhob sie sich ... wollte ihr nach. Doch ihre zitternden Knie versagten ihr den Dienst. Mit einem leisen Wschlau sank sie wieder zurück auf den Stuhl. Wie wäre es auch möglich gewesen, daß ihre alten, moosigen Beine es mit den raschen Füßen ihrer Herrin aufnehmen könnten? ... Also — ruhig warten!

So saß sie die Alten die dürren Hände um die spitzen Knie und wartete — wartete —

Sie wartete die verabschiedeten zehn Minuten ... sie wartete eine Viertelstunde — Sibyll kam nicht.

Sie wartete eine halbe Stunde ... eine Stunde — Sibyll kam noch immer nicht.

Schon war es dunkel geworden auf der jetzt fast menschenleeren Place Rhabdiviale — Sibyll kam nicht.

Eine wahnsinnige Angst packte die alte, treue Dienerin.

„Allah schütze meine gute, schöne Herrin!“ flehte sie inbrünstig zum Himmel empor, an dem bereits Stern auf Stern aufschwärmten began.

Weshalb Sibyll nicht, wie verabredet, nach kurzer Zeit zu der ihrer im Cafe Dimitri harrenden Dienerin zurückgekehrt war?

Als sie am Ende der Place Rhabdiviale in eine schmale Seitengasse eingebogen war, die Hallun ihr als den „Schmuckbazar“ bezeichnet hatte, merkte sie bald, daß jemand ihr folgte.

Verwirrt hastete sie vorwärts, um den sie verfolgenden Schritten zu entweichen. Sie verzag dabei ganz, daß sie ein Aumittel kaufen wollte. Nur weiter — weiter!

Die Schritte immer hinter ihr her.

Sie bog in eine Seitengasse ein — lief kreuz und quer ...

Die Schritte folgten ihr.

Schon schlossen die Händler ihre Verkaufsbuden. Still wurde es in den Gassen.

Angst befiel Sibyll. Sie wußte nicht mehr, wo sie sich befand. Und kein Mensch da, um nach dem Weg zu fragen. Schien ließ sie den Blick hinter dem verfallenen Schiefer umherzuwerfen.

Ungehobene, fensterlose Häuser zu beiden Seiten, aus deren Mauern williges Schloß und Lachen und

Gekreisch heraufzettelte. Und ab und zu ein dunkel in den Häusern entlang schlängelnder Hund.

Dazu die immer mehr zunehmende Finsternis. Und hinter ihr — wie ein leises Echo an eigenen Schritten — jener fremde, sie verfolgende Schritt.

Der Mann, der Schritt drückt in Schrecken setzte, daß sie die Richtung ihres Weges verlor. In eine Mase für Frauenzünfte und er ließ sich noch verschleiert. Sein Spürsinn war geritzt. Er wußte ein leitetes Geheiß. Und erfahrene in drei Sekunden, wartete er seine Zeit ab.

Er sollte sich nicht getäuscht haben.

Mit klärendem Geheiß hüfte plötzlich unter herrenlos'en Hunde auf das atemlos dahinjagenden Mädchen zu. Andere Hunde folgten.

Geheiß von allen Seiten.

Noch rascher lief Sibyll. Stoßerte. Viel zu hoch schnell wieder auf. Und weiter voran. Wenig Da springt ein großer, rotgelber halberhänger Äcker an ihr empor. Dicht vor sich sieht sie die glühenden Augen, die fließenden Zähne. Schon fängt sie die heißen Atem an ihrer Wange.

„Hilfe!“ ringt es hoch heiser vor Angst von ihren Lippen. „Hilfe! Hilfe!“

Da — ein Stockhieb ... ein Schmerzschrei — Mit eingeklemmtem Schanz schreit die Verurteilte hinweg.

Sibyll aber, halb beschamlos von der ausstehenden Todesangst, blühte sich nach ihrem Rettung „Fürst Drinskyl“.

In höchstem Erstarren kam der Name von ihren Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

lebende Mehlmenge reicht nicht aus, um die von 1000 Gramm wöchentliches Brot an die Soldaten der bisherigen Art zu decken. Bei dem das Mischverhältnis durch größeren Verbrauch in Bäckern zur Verfügung stehenden Erntemehle. Seitdem solche nicht mehr zu haben sind, oder wenn sie durch Schimmel befallen sind, werden die Feinmehle, die für den Backen zuträglich sind, in der Regel durch Roggenmehl ersetzt. Die nach dieser Richtung an den Versuche ergaben, daß Weizenmehl, bzw. mit großem Weizenmehlzusatz, mit Sauerteig getriebenes, zwar ein edleres Brot ergeben, daß der Geschmack des Brotes in auffälliger Weise Säure viel mehr hervortreten läßt als beim mit Roggenmehl getriebenen Roggenbrot. Die Herstellung von Sauerteigbrot ist ein gewöhnlicher Nachschritt und in gesundheitlicher Beziehung bedenklich, da viele Menschen saures Brot schlecht vertragen, also auch nicht essen können. Es muß bei der Bereitung eines Sauerteigs auch der Einfluss berücksichtigt werden, den der Geschmack des Nahrungsmittels auf die richtige Ausnutzung des chemisch vorhandenen Nährwertes hat. Das Hefegebrot ergibt nicht nur die gleiche, sondern höhere Ausbeute an Brot, und dieses Brot hat den Hefegebrot einen größeren Nährwert als das Roggenbrot, denn diese Hefe mit ihrem hohen Gehalt an leicht verdaulichem Eiweiß verbleibt doch im Brot. Da der einzige Zweck der Einführung des Sauerteigs der ist, eine größere Brotausbeute vom Mehl zu bekommen, und der einzig gangbare Weg zu diesem Zweck das Verbot des Kleingebäcks ist, so läßt sich auch dadurch erreichen, daß man alles beim alten lassen und nur anordnet, daß auch das Weizenbrot in den Bäckern hergestellt ist.

Wichtig ist die Größe der Brote auf den Fall beim Backen hat, davon geben nachstehende Zahlen Kunde, die sich bei genauen Backversuchen ergaben. Die Brote wurden eine Stunde nach dem Verlassen des Ofens gewogen. Es hatte das 2000-Gramm-Brot einen Verlust von 150 Gramm (7,5 Prozent), das 1000-Gramm-Brot einen Verlust von 80 Gramm (8 Prozent), das 500-Gramm-Brot einen Verlust von 40 Gramm (12 Prozent) und das 50-Gramm-Brot einen Verlust von 9 Gramm (18 Prozent).

Bei entsprechenden vergleichenden Versuchen mit Roggen- und Roggenbrot wurde festgestellt, daß die Ausbeute an Brot bei einem geringeren Backverlust ergaben, als die Weizenbrot.

**Unsere Ersatzabteilungen.**

Den hervorragenden Leistungen unserer Kampftruppen im Felde schließt sich die emsige Ausbildungsarbeit unserer Ersatzabteilungen im Hinterlande würdig an.

Der Ersatz im Felde ist weithin sichtbar für jeden, und wenn Vorbereitung im Hinterlande vollzieht sich, und man inwendig. Der erste wäre nicht möglich gewesen ohne die letztere. Die Ersatzabteilungen sind das große Rückgrat, aus dem unsere bewährten Kampftruppen immer neue Kräfte zutragen, von dem ein immer näherer Bekanntheit und Aufrechterhaltung ausgeht. Diese neuen Kräfte können nur dann brauchbar sein zur Erfüllung ihrer großen Aufgabe, wenn sie von dem Ersatzabteilung her herangebildet wurden. Das kostet Arbeit, schwere intensive Arbeit. Es bietet denn auch die Kaserne einer Ersatzabteilung schon vom frühen Morgen an ein Bild emsiger Arbeit. Die Ersatzabteilungen rufen aus, die junge Mannschaft wird zu selbstständigen Kämpfern erzogen. Die Ersatzabteilungen, welche Offiziere und Unteroffiziere aus dem Felde mitgebracht haben, werden ausgiebig verwendet. Überall herrscht das Bestreben vor, die Auszubildenden auf den höchstmöglichen Grad der Vollendung zu bringen. Unermüdet wird an diesem Ziele gearbeitet. Das Theoretische wird in der Mannschaftschule erledigt, das Praktische draußen im Freien. Leute, die aus dem Felde zurückkommen, erhalten zunächst einen Erholungsurlaub, nehmen jedoch dann ebenfalls an der Ausbildung teil. Sie werden meistens verfahren, in dienstfreien Stunden oder während der leichten Beschäftigung ihre Kameraden mit selbst erlebten Kriegserzählungen zu unterhalten. Solche Beispiele wirken, wie die Erfahrung gezeigt hat, äußerst anfechtend auf die neue Mannschaft, ebenso wie auch der Gehör von patriotischen und Soldatenliedern einen wohlthuenden Einfluss ausübt. Die regelmäßige ausreichende Verpflegung gibt jedem Einzelnen die Gewißheit, daß auch in schweren Tagen für ihn gesorgt ist. Es braucht nicht besonders angeführt zu werden, daß die Kavallerieregimenter für den Pferdeersatz nicht weniger genau Sorge tragen, wie für den Menschenersatz. Neben dem reinen Dienst im Kasernenhofe, in den Schulzimmern, in den Ställen vollzieht sich ebenfalls Tag für Tag, aber nicht weniger mühsam, in der Verhältnis zur Friedenszeit ins Unendliche verzweigte Verwaltungsdienst. Bewährte Offiziere leisten auch hier in mühsamer Arbeit die Arbeit. Da sich zunächst die Sorgen der Bekleidung und Ausrüstung. Das Kriegsmaterial muß zu jeder Stunde vollständig und in tadelloser Beschaffenheit vorhanden sein. Insofern die Schwierigkeiten der Beschaffungsmöglichkeiten muß die Tragdauer der Sorten durch stetes Ausbessern vergrößert, durch sachdienliches sorgfältiges Konfizieren vor Schaden geschützt werden. Die Kanäle bedingt die oft sehr verwickelten Fälle der Standesführung, die peinlich genaue Liquidation, die Rechnungswesen der Unterabteilung, die Agenda der Ehrenhalle, die Eidensführung sämtlicher Grundbesitzer und Standesdokumente, sowie die Versorgung der Pferdebesitzer und Gefährten und Verwundeten. Das ist Kleinarbeit, aber eine Kleinarbeit, die als Basis der großen Erfolge an der Front angesehen werden muß. Die gut und emsig arbeitende Ersatzabteilung gleicht dem schwebenden Herzen: wie dieses ununterbrochen zum Wohle und zum Gedeihen des Körpers arbeitet und in die entgegenstehende Seite des Körpers das Blut preßt, so gibt der Ersatzkörper neue Truppen, neue Pferde, neues Material an die im Felde stehenden Truppen ab, nimmt verbrauchte Leute, Pferde und schließlich gewordenen Material wieder auf, richtet sie wieder bis zur Feldeinsatzfähigkeit her und schickt sie wieder an

die Front ab. Das ist der militärische Blutkreislauf. So können die Ersatzkörper ein Drittel des Verdienstes an der ersatzreichen Kriegsarbeit für sich in Anspruch nehmen.

**Literarisches.**

Die schönsten Geschichten der Lagerlöf. Ausgewählt und eingeleitet von Walter v. Molo. Verlag Albert Langen. München. Preis des vornehm kartonierten Exemplars 3 Mark.

Aus dem kostbaren Geschichtenjahrgang der Lagerlöf hat Walter v. Molo selber ein Dichter von Fabel und Befehle - jedes Verles herausgegriffen, der er mit einer trefflichen Einleitung dem deutschen Volk anbietet. Wenn das Schöpfen der genialen Schwärmer noch unbekannt oder wenig bekannt ist, sei drinnen auf dieses herrliche Buch verwiesen, das der künftigen Verlag Albert Langen in äußerst gebiegender Ausstattung und zu einem verhältnismäßig billigen Preis locker herausgegeben hat. Die Absicht, die Molo bei der Zusammenstellung dieses Buches vornehmte, war, Selma Lagerlöf ihre besondere Verehrung auszudrücken und sie auf dem Wege einer Publikation, die das Schöne ihres Gesamtwerkes umfaßt, den weitesten Schichten des deutschen Volkes nahebringen. In dieser Hinsicht ist das glückliche Ziel auch schon vom Herzen gratuliert werden, denn er hat damit ein Werk geschaffen, das seinen Lesern nicht nur das unverlierbare Schatzwerk Selma Lagerlöfs populär zu machen, sondern auch ihren tief ethischen, im höchsten Sinne christlichen Geist in Millionen Seelen zu verpflanzen. Dieses zu vollbringen, hat das schöne Buch die allerbesten Ausichten und es ist nur zu wünschen, daß die edlen Intentionen der Herausgeber im weitesten Maße sich verwirklichen.

E. D. Fangor (Wien).

**Oesterreichische illustrierte Rundschau.**

Eine gut illustrierte Wochenschrift ist namentlich jetzt im Krieges Jahre unentbehrlich. In der Hand eines solchen Befehles ordnen sich die verwirrenden mannigfaltigen Begebenheiten des großen Kampfes zu einem anschaulichen Ganzen und die Chronik der Welt ereignisse tritt plastisch vor das Auge des Mitlesenden. In Oesterreich waren wir es vor kurzem auf die illustrierten Blätter des Reiches angewiesen, denn die zwei großen illustrierten Zeitschriften, die wir besitzen - die „Oesterreichische illustrierte Zeitung“ und die „Oesterreichische illustrierte Rundschau“ - bestanden erst einige Jahre. - Das letztgenannte Blatt, von einer geschickten Firma herausgegeben und in einem geschulten deutschösterreichischen Geiste geleitet (Chefredakteur Emmerich Sponer von Bergshof), ist vor kurzem in den ersten Jahrgang getreten. In dieser Zeitspanne hat die „Oesterreichische illustrierte Rundschau“ alle Erwartungen gerechtfertigt, die man zu Beginn in sie gesetzt hatte. Fern jeder Schwäche und dem anderweitigen (wie z. B. in der „Wache“) als unerreichbar steigenden Byzantinismus, bringt dieses Blatt in jedem Hefte eine Fülle des interessantesten Lesestoffes, der, unterstützt durch ein erstklassiges Bildermaterial, den Zeitereignissen einen trefflichen Spiegel vorhält. Wenn wir dabei die Tatsache feststellen, daß die „Oesterreichische illustrierte Rundschau“ eines gepflegten Deutsch sich erfreut und ohne Rücksicht auf die „Konjunktur“ von allem Anfang die Grundzüge einer arbeitsamen, deutschösterreichischen Denkmäler eingehalten hat (zum Unterschied von anderen Zeitschriften, die früher mit allem Fremden geflügelnd haben, jetzt aber deutsch tun, weil es die Zeit verlangt), dann wissen wir, daß wir es mit einem grundbedeutsamen Blatte zu tun haben, dessen Bezugnahme jedermann wenigstens empfehlen werden kann. Probehefte sind von der Verwaltung (Wien, 8. Weg., Josefsgasse 4) kostenlos zu haben.

E. D. Fangor (Wien).

**Danksagung.**

Tiefgefühl durch die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme mütterlich des Hinscheidens ihrer geliebten und unvorgebliebenen

**Dorotea Rimbaldo geb. Marchesan**

sprechen die gefestigten Familien ihren innigsten Dank aus dem Herrn Dr. Karabat, der barmherzigen Schwester Anna, der Frau Emma Isprevic, sowie den Familien Petronia, Trisani und Dolina u. a., sowie allen Jenen, welche durch Kranzspenden oder auf andere Weise das Andenken der teuren Verbliebenen ehrten.

Palä, 5. Februar 1917.

**Familien Rimbaldo-Marchesan.**

Die heil. Seelenmessa findet Dienstag, den 6. Februar, um 6 Uhr früh in der Domkirche statt.



**Kino des Roten Kreuzes**  
Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute:

**Sami der Seefahrer.**

Lastspiel in vier Akten.  
Heinrich Eisenbach und Armin Berg  
in den Hauptrollen.

Fortlaufende Vorstellungen von 2 bis 7:30 p. m.  
Probe der Plätze: 1. Platz I K, 2. Platz 40 h.  
Programmänderung vorbehalten.



## Ausweis der Spenden.

In Händen des Präsidiums des hiesigen Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuz für Triest und Istrien sind für dessen humane und edle Zwecke folgende Spenden eingelaufen:

(Spenden bis inkl. 2. Februar.)

### Für das Rote Kreuz:

Frau Walburga Zivolić 2 K; Herr G. Vratovich, Cafetier, Finderlohn 15 K; Herr J. Jurković, Wirt, Finderlohn 5 K; Reinertrag der Besetzung Rizzi 7 K 10 h; Reinertrag der Besetzung Paulletta 12 K 70 h; Rückerstattete Frachtauslage von der Südbahn 20 K 30 h; 5 Prozent des Monatsreinertrages vom Kino „Leopold“ 60 K; fünf Eselsführer 11 K; Peter Manzin 5 K; A. Milovan 5 K; Halbjahrszinsen von Staatspapieren 12 K 60 h; halber Reinertrag der sechs „Rigoletto“-Opernabende 3095 K; 5 Prozent des Wochenreinertrages vom Kino „Novara“ 30 K. Hierzu der frühere Ausweis 1498 K 33 h. Gesamtbetrag 4779 K 3 h.

### Prothesenfond für Kriegsinvalide der Kriegsmarine:

Früherer Ausweis 1629 K 81 h.

### Dem Damenkomitee für Kriegsfürsorge, Pola zugekommene Spenden:

(Spenden bis inkl. 2. Februar.)

### Für das zu errichtende Invalidenheim:

Früherer Ausweis 18.315 K 34 h und Kriegsanzleihe Nom. 200 K.

### Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

5 Prozent des Monatsreinertrages vom Kino „Leopold“ 60 K; ein Viertel des Reinertrages der „Rigoletto“-Opernabende 1595 K; Sammlung des „Polaer Tagblatt“ 63 K; Sammlung des „Gazzettino di Pola“ (Polaer Familien) 28 K; 5 Prozent des Wochenreinertrages vom Kino „Novara“ 30 K; Apotheker H. Castro im Marine-Gefängenhause 25 K.

### Für die im Feinde Erbfindeten:

Ein Viertel des Reinertrages der „Rigoletto“-Opernabende 1500 K; Sammlung des „Polaer Tagblatt“ 96 K.

### Für den k. k. österr. Militär-Witwen- und Waisenfonds:

Dr. M. Depiera (Monatsbeitrag) 20 K.

### Für Hinterbliebene der gefallenen Mannschaft der Kriegsmarine:

Sammlung des „Polaer Tagblatt“ 36 K.

### Für die allgemeine Kriegsfürsorge:

Reinertragnis der Gemütsfelder: Pietruska 266 K 10 h, Werker 28 K.

Hierzu der frühere Ausweis 38.634 K 40 h und Kriegsanzleihe Nom. 100 K. Gesamtbetrag 37.381 K 50 h und Kriegsanzleihe Nom. 100 K.

### Alfred Martinz:

## Die Wacht am Quarnero.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.

Preis 1 Krone 90 Heller.

## Briefverkehr mit dem Ausland

Ueber behördliche Anordnung vermittelt hinsichtlich des

Gemeinsame Zentralnachweiskureau

## Auskunftsstelle für Kriegsgefangene

Abteilung L. — Wien, 1. Bez., Braublatte 9

Nachrichten zwischen in den vom Feinde befreiten, biete zurückgebliebenen oder in Feindesland gehaltenen, freilebenden; aus diesen Gebieten stammenden österreichischen und ungarischen Staatsangehörigen, ihren Angehörigen in der Monarchie.

Gefastet ist die Uebermittlung nur einer Nachricht im Monat rein privater Natur, im Höchstmaß von 20 Worten. Anfragen und Nachrichten an andere Stellen sind zwecklos.

## Damenkomitee für Kriegsfürsorge Pola.

Heute und morgen im THEATER CISCUTTI

# Wohltätigkeitsvorstellung

zugunsten der Kaiser-Jubiläums-Stiftung für Militärwaisen unter dem Protektorate Ihrer Exzellenz Frau Helene v. Chmelarž.

■ ■ ■

PREISE: Logen 20 K, Orchestersitz 4 K, Parterresitz 3 K, Parterrestehplatz 1 K, Galeriesitzplatz 1 K, Galeriestehplatz 50 h.

Für das Präsidium:

Der Veranstalter M. SMAHA.

# Umtausch der I. und II. österreichischen Kriegsanzleihe:

Die

Filiale der k. k. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Pola, derzeit in Laibach

übernimmt als Mitglied des Konsortiums für staatliche Kredit-Operationen

Anmeldungen zum Umtausche von I. und II. 5 $\frac{1}{2}$ % österr. Kriegsanzleihe gegen V. 5 $\frac{1}{2}$ % österr. amortisable Kriegsanzleihe zu Originalbedingungen.

Die I. österr. Kriegsanzleihe wird zum Kurse von K 98.60 zuzüglich Zinsendifferenz „ .92 daher mit . . K 99.52

die II. österr. Kriegsanzleihe zum Kurse von . . K 94.75 zuzüglich Zinsendifferenz „ .46 daher mit . . K 95.21

übernommen und die V. österr. amortisable Kriegsanzleihe à K 92.— berechnet.

Die sich ergebenden Differenzbeträge werden sofort bei Umtausch-Anmeldung bar ausgezahlt.

Auskünfte werden bereitwilligst erteilt.